

Inge Methfessel

Wie werden wir Schneewittchen los?

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinformation

Wir alle kennen Schneewittchen als liebe, brave Königstochter, der die böse Stiefmutter übel mitspielt. Eine Königstochter ist sie auch in diesem Stück, allerdings eine zickige und verwöhnte. Von zu Hause ist sie nur weggelaufen, weil die Stiefmutter ihr zu sehr auf die Nerven geht. Die gutmütigen Zwerge scheinen ihr ein gemütlicheres Heim zu bieten. Doch Schneewittchen schafft es in kürzester Zeit, den Langmut ihrer neuen Freunde aufs äußerste zu strapazieren. Sie überlegen fieberhaft, wie sie die Prinzessin loswerden könnten möglichst bevor auch noch ihre Freundin Rotröschen erscheint. Leider wollen weder der Drache noch die Hexe es mit Schneewittchen aufnehmen. Da kommt einem der Zwerge die geniale Idee: In der weiten Welt des Internet müsste sich doch ein Prinz finden lassen, der so eine wie Schneewittchen sucht. Und schon wird die E-mail abgeschickt ...

Spieltyp: Märchenparodie
Spielanlaß: Schulfeiern,
Aufführungen der Schultheater-AG
Spielraum: Einfache Bühne, die in zwei Bühnenbilder aufgeteilt werden kann
Darsteller: 13 Spieler/innen, davon mind. 2m
Spieldauer: Ca. 30 Minuten
Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern

Es spielen

Die 7 Zwerge
Schneewittchen, Königstochter
Rotröschen, Königstochter
Drache
Hexe
2 Prinzen
1. Szene

(Zweigeteilte Bühne. Links ein Zimmer, in dem auf der Erde nebeneinander sieben Betten zurechtgemacht sind, mit verschiedenfarbigem Bettzeug. Rechts führt eine Tür in einen Nebenraum, der als Wohnküche eingerichtet ist. Um einen Tisch herum stehen 7 Stühle, alles in Kinderformat. Regale mit Töpfen und Geschirr. Durchs Fenster an der Hinterwand schaut man in eine Waldlandschaft hinein. Leute sind nicht zu sehen, aber unter einem der Federbetten ragen am Ende zwei nackte menschliche Füße heraus. Gesang hinter der Bühne, im Marschtempo)

Gesang:

Wir sind die sieben Zwerge,
Poch, poch poch,
Wir graben in die Berge
ein tiefes Loch. Wir wühlen und wir graben
ohne Ruh und Pause
bis wir Hunger haben,
dann gehen wir nach Hause.

(Die sieben Zwerge erscheinen auf der Bühne. Sie stellen ihre Hacken und Schaufeln an der Stubenwand ab, bleiben dann stehen und sehen sich um)

1. ZWERG:

Hier riecht's anders.

2. ZWERG:

Wieso anders?

1. ZWERG:

Riechst du's nicht? Irgendwie - na eben anders. Nicht nach uns.

3. ZWERG:

Ich glaube ich riech' auch was. Es riecht nach - nach Blumen?

4. ZWERG:

Nein - eher nach Tannenzapfen.

5. ZWERG:

Aber wieso kann's hier drin nach Tannenzapfen riechen?

4. ZWERG:

Ich weiß auch nicht. Komisch ist das.

6. ZWERG:

Eigentlich sollte es doch nach der Erbsensuppe riechen. Die wir heute früh verbuddelt haben. In meinem Bett.

7. ZWERG:

Ich seh' was in deinem Bett, Bruder. Aber das ist keine Erbsensuppe.

1. ZWERG:

Was ist es denn?

7. ZWERG:

Na, wenn mich nicht alles täuscht, sind das Füße.

1. ZWERG:

(ungläubig)

Füße?

7. ZWERG:

Ja - zwei ziemlich große Füße.

6. ZWERG:

Und was machen wir jetzt? Was machen wir mit den Füßen?

2. ZWERG:

(listig)

Man kann sie kitzeln.

7. ZWERG:

Also gut, das machen wir.

6. ZWERG:

ICH darf - weil es mein Bett ist.

(Sie drängen sich alle um das Bett-Ende zusammen. Der 6. Zwerg krabbelt die nackten Fußsohlen. Am Kopfende des Bettes richtet sich eine menschliche Gestalt auf. Es ist ein Mädchen mit langen schwarzen Haaren, offenbar verschlafen, und jetzt ärgerlich)

SCHNEEWITTCHEN:

He - ihr - was macht ihr da? Hört auf damit!

(Sie zieht ihre Füße unter die Bettdecke zurück)

6. ZWERG:

Und was machst du, bitteschön, in meinem Bett?

SCHNEEWITTCHEN:

Ist das dein Bett? Ich habe mich ein bisschen reingelegt. Es ist mir etwas zu kurz. Ich bin ein armes, heimatloses Mädchen, ich bin tagelang durch den Wald gewandert, und ich bin müde.

5. ZWERG:

Und was hast du mit der Erbsensuppe gemacht, die wir zum Wärmen unter die Bettdecke gestellt haben?

SCHNEEWITTCHEN:

Die? - Die habe ich gegessen. Hunger hatte ich nämlich auch. Sie hat noch etwas Salz gebraucht. Zum Glück hab' ich welches in der Küche gefunden.

(Sie steht auf, schüttelt ihren Rock zurecht und gähnt)

So seht ihr also aus! Ich habe mir schon den Kopf zerbrochen, wer hier wohnen könnte. Irgend jemand Kleines.

1. ZWERG:

Wir sind Zwerge.

SCHNEEWITTCHEN:

Das habe ich mir beinahe gedacht. Wo kommt ihr jetzt her?

2. ZWERG:

Wir kommen von der Arbeit.

SCHNEEWITTCHEN:

So. Von der Arbeit. Und was macht ihr für eine Arbeit?

3. ZWERG:

Wir graben Löcher in die Berge. Das ist unsere Arbeit.

SCHNEEWITTCHEN:

Und wozu soll das gut sein? Findet ihr dort Gold oder Edelsteine oder was?

4. ZWERG:

(verlegen)

Nein, eigentlich nicht. Bis jetzt jedenfalls nicht. Wir graben einfach so.

5. ZWERG:

Weil es uns Spaß macht.

ALLE ZWERGE:

Ja, weil es uns Spaß macht.

6. ZWERG:

Wieso riechst du nach Tannenzapfen?

SCHNEEWITTCHEN:

Ich habe letzte Nacht im Wald geschlafen, auf lauter Tannenzapfen. Oh wie die gepiekt haben!

6. ZWERG:

Dann hast du mein Bett sicher bequem gefunden.

SCHNEEWITTCHEN:

(drückt auf die Unterlage)

Die Matratze ist ziemlich hart. Ich bin an weichere Matratzen gewöhnt.

7. ZWERG:

(zeigt auf einen schwarzen Koffer, der auf seinem Bett abgelegt worden ist)

Und was ist das da?

(Er macht Miene, ihn herunter zu heben)

SCHNEEWITTCHEN:

(schnell, im Befehlston)

Nicht anfassen! Das ist mein Laptop. Den darf niemand anfassen, nur ich.

7. ZWERG:

Was für'n Ding?

SCHNEEWITTCHEN:

Laptop. Das ist was Technisches. Davon versteht ihr nichts.

4. ZWERG:

(hebt den Koffer an)

Schwer, das Ding! Warum hast du das denn mitgeschleppt?

SCHNEEWITTCHEN:

Ich gehe nirgends hin ohne meinen Laptop. Würdet ihr denn eueren Laptop zuhause lassen, wenn ihr übersiedelt? -

Aber ich vergesse - ihr habt wahrscheinlich keinen, ihr wisst wahrscheinlich gar nicht, was das ist, ein Laptop. Das kommt davon, wenn man hinter sieben Bergen wohnt. Da erfährt man nichts von diesen technischen Neuerungen. Gib den Koffer her, du könntest was dran kaputt machen.

(Sie nimmt den Koffer an sich und schiebt ihn unter das Bett, in dem sie geschlafen hat)

1. ZWERG:

Wir haben auch Hunger. Und was essen wir jetzt? Ist die Erbsensuppe ganz alle?

SCHNEEWITTCHEN:

Ganz alle. Aber Brot ist noch da. Im Küchenschrank.

5. ZWERG:

(flüsternd zum 6. Zwerg)

Die hat sich ja gut umgesehen!

1. ZWERG:

Also na ja, weil es heute nicht anders ist, dann essen wir eben Brot.

(Die Zwerge marschieren hintereinander in die Küche, Schneewittchen hinterher. Der 1. Zwerg öffnet den Küchenschrank)

SCHNEEWITTCHEN:

Halt! Wascht ihr euch nicht die Hände, bevor ihr esst?

(Die Zwerge sehen einander verlegen an)

7. ZWERG:

Manchmal schon!

ALLE ZWERGE:

Ja, manchmal schon.

SCHNEEWITTCHEN:

Dann geht mal raus zum Brunnen und wascht euch.

1. ZWERG:

Gut, dann kannst du inzwischen den Tisch decken.

(Sie gehen hinaus)

SCHNEEWITTCHEN:

(nimmt Teller vom Regal, betrachtet sie kritisch, kratzt mit dem Fingernagel einen Essensrest ab, stellt die Teller auf den Tisch, zählt, zuckt die Achseln, stellt noch einen Suppenteller dazu. Sie legt einen Brotlaib mitten auf den Tisch und ein Messer daneben. Die Zwerge kommen nacheinander zurück. Sie spritzen übermütig das Wasser von den Händen)

SCHNEEWITTCHEN:

Gibt's hier denn keine Handtücher?

(Sie zeigt auf den Tisch)

Ihr habt von allem nur sieben Stück. Einer muss vom Suppenteller essen.

(Die Zwerge setzen sich, Schneewittchen auch. Der dritte Zwerg war nicht schnell genug und bleibt stehen)

3. ZWERG:

Und ich - wo soll ich mich drauf setzen?

2. ZWERG:

Komm, setz' dich zu mir auf die Kante.

3. ZWERG:

Das ist aber unbequem.

1. ZWERG:

Hol' dir von draußen den Sägebock. Es ist ja nur für heute.

(Der 3. Zwerg holt von draußen ein Holzgestell, schiebt es, so gut es geht, an den Tisch heran und setzt sich darauf. Schneewittchen nimmt das Messer, schneidet Brot ab und legt jedem, auch sich selber, ein Stück auf den Teller)

SCHNEEWITTCHEN:

Na dann guten Appetit.

7. ZWERG:

(leise zum zweiten Zwerg)

Sie hat doch schon die Erbsensuppe gegessen!

2. ZWERG:

(begütigend)

Lass nur, sie ist ein armes, hungriges Mädchen.

(Sie essen)

1. ZWERG:

Erzähl uns doch mal, wo du herkommst!

3. ZWERG:

Ja, und wie du uns gefunden hast.

6. ZWERG:

Und wo du hin willst.

SCHNEEWITTCHEN:

(mit einem tiefen Seufzer)

Also - das ist eine traurige Geschichte. Ich komme aus einem Schloss, das gehört meinem Vater, der ist nämlich König. Meine Mutter, die Königin, ist gestorben. Da hat mein Vater noch mal geheiratet. Also - die neue Königin ist eine schreckliche Zicke. So was von unausstehlich - ihr könnt euch das gar nicht vorstellen. Sie hat mich rausgeekelt. Ich bin lieber abgehauen, als mit der weiter im selben Schloss zu wohnen.

4. ZWERG:

Was hat sie dir denn angetan?

SCHNEEWITTCHEN:

Dauernd hat sie an mir rumgemotzt und rumgemeckert. Mach das nicht, mach jenes nicht. Bind' dir die Haare zusammen, sie hängen dir sonst so im Gesicht rum. Zieh dich anständig an, wenn Besuch kommt. Brave Kinder sind um acht Uhr im Bett. Quetsch nicht deine Pickel! Schreib endlich den Dankesbrief an Tante Minna.

(Sie schneidet angeekelte Grimassen)

Ein schreckliches Weib. Ich hatte es satt bis zum Unterkiefer.

2. ZWERG:

(mitfühlend)

Das hätte ich auch satt gehabt.

SCHNEEWITTCHEN:

Na ja, da bin ich eben ausgerückt. Aber ich habe mir nicht vorgestellt, dass das Wegrennen so schwer ist. Kaum war ich im Wald, da habe ich mich schon verlaufen. Zweimal musste ich im Freien schlafen. Und meine Schuhe waren ganz nass und durchgeweicht. Und zu essen hatte ich auch nichts mitgenommen.

7. ZWERG:

(mitleidig)

Du armes Mädchen!

SCHNEEWITTCHEN:

Ich heiße übrigens Schneewittchen.

7. ZWERG:

Das ist ein schöner Name.

1. ZWERG:

Wo wolltest du eigentlich hin?

SCHNEEWITTCHEN:

Ich dachte, ich würde zu lieben Leuten kommen. In den Büchern, die ich gelesen habe, stand immer drin, dass jemand fortläuft und dann findet er liebe Leute, die ihn aufnehmen.

3. ZWERG:

Wir sind auch liebe Leute.

SCHNEEWITTCHEN:

Ja? Dann darf ich sicher bei euch bleiben! Ihr seid zwar keine Menschen, aber bei Zwergen sein, das ist doch besser als ganz allein sein. Ihr könnt euch nicht vorstellen, wie grauslich es im Wald ist, wenn der Abend kommt und der Wind tönt so traurig in den Baumkronen und die Äste knacken und knarren - und wenn man dann kein Dach über dem Kopf hat, und die Tannenzapfen pieksen ...

2. ZWERG:

Armes Schneewittchen!

1. ZWERG:

Du kannst schon hier bleiben, dann hast du ja ein Dach über dem Kopf.

SCHNEEWITTCHEN:

Ja, und ich lege mich dann heute Nacht wieder in das selbe Bett. Es ist ganz gemütlich, wenn es auch ein bisschen kurz ist und die Matratze weicher sein könnte.

6. ZWERG:

Und wo soll ich dann schlafen?

SCHNEEWITTCHEN:

Für dich schieben wir zwei Stühle zusammen und legen eine Decke drauf. Das wird schon gehen. Du bist ja ziemlich kurz.

6. ZWERG:

Aber eigentlich -

4. ZWERG:

(flüstert ihm zu)

Denk doch, was Schneewittchen durchgemacht hat! Sie hat im Wald auf Tannenzapfen geschlafen. Ewig wird sie ja nicht bei uns bleiben.

6. ZWERG:

Na ja - wenn ihr alle meint -

SCHNEEWITTCHEN:

Dann solltet ihr jetzt ins Bett gehen.

4. ZWERG:

Wir möchten aber noch ein bisschen Schnipp-Schnapp spielen. Das tun wir jeden Abend.

SCHNEEWITTCHEN:

Das wird nicht gehen. Ich brauch' den Tisch jetzt für meinen Laptop. Ich muss meiner Freundin Rotröschen eine E-Mail schicken.

1. ZWERG:

Was für ein Ding?

SCHNEEWITTCHEN:

Eine E-Mail. Das ist so was wie ein Brief. Aber den bringt nicht der Postbote, der fliegt durch die Luft.

2. ZWERG:

Mit einer Brieftaube?

SCHNEEWITTCHEN:

Nein, ganz anders. Einfach so, durch die Luft. Auf elektromagnetischen Wellen.

2. ZWERG:

Auf Wellen - wie geht das denn?

SCHNEEWITTCHEN:

Ich kann es euch nicht erklären, ihr würdet es sowieso nicht verstehen.

3. ZWERG:

Dann ist es also heute nichts mit unserem Schnipp-Schnapp?

1. ZWERG:

Heute mal nicht.

2. ZWERG:

Na gut, dann gehn wir ins Bett. Gute Nacht, Schneewittchen!

SCHNEEWITTCHEN:

Halt - putzt ihr euch nicht die Zähne vor dem Schlafengehen?

ALLE ZWERGE:

(verlegen, durcheinander)

Ab und zu. Manchmal schon. Für gewöhnlich. Wenn wir dran denken.

SCHNEEWITTCHEN:

Das müsst ihr aber unbedingt tun! Das ist für die Hy-gi - e - ne ungeheuer wichtig!

(Die Zwerge entfernen sich, nicht gerade mit Begeisterung. Schneewittchen ruft ihnen nach)

Und morgen koch' ich dann etwas für euch.

(Das Licht geht aus)

2. Szene

(Das gleiche Bühnenbild. Schneewittchen sitzt in der Küche am Tisch und hämmert auf ihrem Laptop. Von draußen ertönt der Gesang der Zwerge. Sie kommen herein und lehnen wie beim letzten Mal ihre Werkzeuge gegen die Wand. Schneewittchen dreht sich nach ihnen um)

SCHNEEWITTCHEN:

Ich finde, ihr solltet eure Werkzeuge lieber draußen lassen. Ihr könnt sie draußen an die Wand lehnen. Sonst schleppt ihr zuviel Dreck mit herein, und den muss ich dann wegputzen.

(Die Zwerge tragen ihre Hacken und Schaufeln nach draußen und kommen dann zurück)

SCHNEEWITTCHEN:

Moment noch - ich bin gleich fertig.

2. ZWERG:

Mit dem Brief?

SCHNEEWITTCHEN:

Ja. Aber schon wieder mit einem anderen. Ich schreibe meiner Freundin Rotröschen jeden Tag. Sie ist auch eine Prinzessin, der es zu Hause in ihrem elterlichen Schloss nicht mehr gefällt. Ich schreibe ihr tröstende Briefe.

(Die Zwerge versammeln sich hinter Schneewittchen und beobachten, was sie macht)

SCHNEEWITTCHEN:

Man liest nicht die Briefe anderer Leute. Das ist unhöflich.

3. ZWERG:

Wir wollen nicht unhöflich sein. Wir wollen bloß sehen, wie du das machst, dass dein Brief durch die Luft fliegt.

SCHNEEWITTCHEN:

(triumphierend)

So.

(Sie drückt auf eine Taste)

3. ZWERG:

Das gibts doch nicht! Jetzt ist alles weg! Einfach verschwunden!

SCHNEEWITTCHEN:

(steht auf)

Wascht euch die Hände, dann kriegt ihr etwas zu essen.

(Die Zwerge gehen ab. Sie stellt einen Topf auf den Tisch mit einem Schöpflöffel drin und die sieben Suppenteller, überlegt kurz und stellt dann noch einen flachen Teller hin. Die Zwerge versammeln sich um den Tisch)

3. ZWERG:

Muss immer ich auf dem Sägebock sitzen?

4. ZWERG:

Komm, wir tauschen.

1. ZWERG:

Jeder kommt mal dran.

5. ZWERG:

(leise)

Auch Schneewittchen?

1. ZWERG:

Ich weiß nicht - ich glaube nicht. Sie ist ja unser Gast.

SCHNEEWITTCHEN:

Ihr habt auch nur sieben Suppenteller. Einer muss vom flachen Teller essen.

(Sie teilt den Inhalt des Topfes aus. Etwas Grünes)

7. ZWERG:

(riecht daran)

Was ist denn das?

SCHNEEWITTCHEN:

(tadelnd)

Man riecht nicht am Essen. Das ist unanständig.

(Die Zwerge fangen an zu löffeln, erst schnell, dann langsamer, dann legen sie nacheinander den Löffel weg)

1. ZWERG:

Es ist schön, dass du für uns gekocht hast, Schneewittchen, aber es schmeckt so - so merkwürdig. Willst du uns nicht verraten, was du da reingetan hast?

SCHNEEWITTCHEN:

Ich bin in den Wald gegangen und habe Kräuter gesucht. Die habe ich mit Wasser und Salz gekocht. Kräutersuppe soll sehr gesund sein. Esst nur alles auf.

7. ZWERG:

Ich weiß nicht - ich habe nicht so richtig Appetit. Ist noch ein Stückchen Brot da?

SCHNEEWITTCHEN:

Nein.

4. ZWERG:

Aber gestern war doch noch etwas übrig!

SCHNEEWITTCHEN:

Das habe ich zum zweiten Frühstück gegessen.

1. ZWERG:

Ja - dann müssen wir uns schon mit der Kräutersuppe zufrieden geben.

(Langsam und unlustig fangen die Zwerge wieder an zu löffeln)

5. ZWERG:

Wer spielt heute mit Schnipp-Schnapp?

SCHNEEWITTCHEN:

Ich brauche aber nachher gleich wieder den Tisch.

2. ZWERG:

Du hast aber doch schon an deine Freundin Rotröschen geschrieben!

SCHNEEWITTCHEN:

Mir ist noch etwas eingefallen, was ich ihr auch noch schreiben muss.

5. ZWERG:

Ich möchte aber sehr gerne Schnipp-Schnapp spielen!

SCHNEEWITTCHEN:

Vielleicht geht es, wenn ihr euch auf die Betten setzt.

(Die Zwerge ziehen sich ins Schlafzimmer zurück. Schneewittchen ruft ihnen nach)

Aber nicht auf meins, bitte, ich mag es nicht, wenn es so zerwühlt wird.

(Sie räumt den Tisch ab und stellt ihren Laptop drauf, auf den sie gleich darauf einhämmt. Die Zwerge verteilen sich über die Betten 1-3 und fangen an Karten zu spielen)

1. ZWERG:

(in Zimmerlautstärke)

Sagt mal - findet ihr das so gemütlich?

2. ZWERG:

Überhaupt nicht. Ich finde es überhaupt nicht gemütlich.

3. ZWERG:

Die Suppe war einfach grässlich. Morgen lass' ich mir was vom Eichkätzchen schenken. Nüsse oder so. Mein Magen knurrt richtig.

7. ZWERG:

Meiner knurrt auch. Ich frage den Hamster, der hat auch immer was im Vorrat.

4. ZWERG:

Wir sollten Brot backen für morgen.

5. ZWERG:

Das isst sie ja auch wieder auf. Wisst ihr was? Ich glaube, die kann gar nicht kochen.

1. ZWERG:

Sie ist ja auch eine Prinzessin. Da hat sie wahrscheinlich gar nicht kochen gelernt.

6. ZWERG:

(räkelt sich und reibt sich mit der Hand den Rücken)
Mir tut alles weh. Das kommt vom schlafen auf den zwei Stühlen. In der Nacht sind sie auseinandergerutscht und ich bin dazwischen auf den Fußboden gefallen. Ich möchte mein Bett wiederhaben.

1. ZWERG:

Aber das wird nicht gehen. Für die Stühle ist Schneewittchen zu lang.

(Sie spielen wieder Karten. Der 2. Zwerg wirft seine auf das Bett)

2. ZWERG:

Spielt ihr mal weiter. Ich werde zu Schneewittchen gehen und mich mit ihr unterhalten. Mal sehen, wie lange sie noch bei uns bleiben will.

1. ZWERG:

Ja - gut, das wüsste ich auch gerne.

ALLE ZWERGE:

Das wüssten wir alle gerne.

(Der 2. Zwerg geht in die Küche hinüber und setzt sich neben Schneewittchen auf einen Stuhl)

2. ZWERG:

Also ich finde das toll, wie du das machst. Wie du mit diesem Ding, diesem La - La - Le -

SCHNEEWITTCHEN:

Laptop heißt das Ding.

2. ZWERG:

Also wie du damit umgehen kannst. Ich könnte das nicht. Kannst du es mir nicht ein bisschen erklären?

SCHNEEWITTCHEN:

Moment - ich will erst diese E-Mail losschicken.

2. ZWERG:

Auf welchen Knopf drückst du dafür?

SCHNEEWITTCHEN:

Auf diesen.
(*tut es*)

2. ZWERG:

Und jetzt fliegt dieser Brief schon wieder durch die Luft?

SCHNEEWITTCHEN:

Das ist kein Brief, das ist eine Bestellung.

2. ZWERG:

Wieso eine Bestellung? Was hast du denn bestellt?
Ein Kochbuch vielleicht?

SCHNEEWITTCHEN:

Ein Kochbuch? Wie kommst du denn auf diese Idee? Nein, ich habe mir ein Paar warme Bettsocken bestellt. Weil meine Füße immer unter dieser kurzen Bettdecke rausgucken. Da werden sie dann so kalt und dann kann ich nicht schlafen.

2. ZWERG:

Du kannst mit dieser Maschine Bettsocken bestellen?

SCHNEEWITTCHEN:

Na klar. Mit E-Mail kann man alles bestellen. Alles, was man sich wünscht. Alles, was es auf der Welt gibt.

2. ZWERG:

Sag bloß! Wirklich alles?

SCHNEEWITTCHEN:

Absolut alles.

2. ZWERG:

Aber hör mal - wie kommen die Bettsocken dann eigentlich hierher? Fliegen die auch durch die Luft auf diesen elek - elektro - diesen Wellen?

SCHNEEWITTCHEN:

(*lacht überlegen*)

Nein - natürlich nicht. Die muss jemand herbringen.

2. ZWERG:

Der Briefträger? Aber hinter die sieben Berge kommt nie ein Briefträger. Das wird nicht funktionieren.

SCHNEEWITTCHEN:

Es wird schon funktionieren. Die Bettsocken werden bei meiner Freundin Rotröschen abgeliefert. Die kann sie mir dann mitbringen.

2. ZWERG:

Mitbringen?

SCHNEEWITTCHEN:

Ja. Ich habe ihr nämlich per E-Mail geschrieben, dass sie auch von zuhause weglaufen und herkommen soll. Ich habe ihr den Weg genau beschrieben. Ich denke, es wird ihr hier bei euch auch so gut gefallen wie mir.

2. ZWERG:

Du meinst, du hast sie - herbestellt? Sie soll auch hier bei uns wohnen?

SCHNEEWITTCHEN:

Ja, sicher, das wird dann so richtig gemütlich.

2. ZWERG:

Und wann wird sie hier sein?

SCHNEEWITTCHEN:

Ich habe drei Tage gebraucht. Sie wird wohl etwas länger unterwegs sein. Sie hat nämlich Hühneraugen. Da muss sie öfter einmal eine Pause einlegen. Vielleicht in vier Tagen könnte sie hier sein.

2. ZWERG:

Kannst du ihr nicht noch so einen Himmelsbrief schicken, dass sie ein Kochbuch mitbringen soll?

SCHNEEWITTCHEN:

Nein, damit soll sie sich nicht abschleppen. Aber warte - ich werde ihr schreiben, dass sie für sich selber auch Bettsocken mitbringen soll. Sie ist nämlich genau so lang wie ich. Da werden ihr eure Betten auch zu kurz sein.

2. ZWERG:

Und wie lange wollt ihr dann hier bleiben?

SCHNEEWITTCHEN:

Na, ich denke, für immer. Ihr seid doch so liebe Leute!

(*Sie fängt wieder an zu tippen. Der 2. Zwerg schaut ihr noch eine Weile zu, dann entfernt er sich und geht ins Schlafzimmer hinüber*)

2. ZWERG:

(*leise, aber dringend*)

Hallo! Alle mal herhören!

(*Die Zwerge versammeln sich um ihn. Er legt den Finger an den Mund*)

Stellt euch vor, sie will für immer bei uns bleiben und jetzt hat sie auch noch ihrer Freundin Rotröschen so einen Himmelsbrief geschrieben, dass sie herkommen und hier bei uns wohnen soll. Wie findet ihr das?

7. ZWERG:

Grässlich!

6. ZWERG:

Bloß nicht!

5. ZWERG:

Noch ein Bett weniger!

4. ZWERG:

Noch weniger zu essen!

7. ZWERG:

Wenn die auch noch herkommt, sollten wir ausziehen.

5. ZWERG:

Aber wir haben es hier doch so gemütlich!

7. ZWERG:

Nein - jetzt ist es gar nicht mehr gemütlich.

3. ZWERG:

Ich mag aber nicht ausziehen. Kann man denn da gar nichts machen?

5. ZWERG:

Könnte man Schneewittchen nicht irgendwie los werden?

2. ZWERG:

Aber wie denn?

1. ZWERG:

Ich werde heute Nacht mit der Hexe reden. Vielleicht kann die sie vergraulen.

2. ZWERG:

(*begeistert*)

Das ist eine Superidee. Das klappt bestimmt.

3. ZWERG:

Hoffentlich.

6. ZWERG:

Ich will endlich mein Bett wiederhaben.